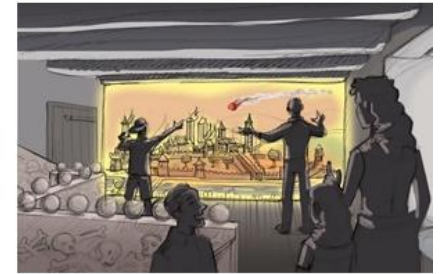




Schloss Rapperswil, Machbarkeit 2015

Medienkonferenz 25. November 2015

Vision 2014



Vision 2014 – Neupositionierung

Das Schloss wird zum Identitätssymbol von Rapperswil-Jona

Das Schloss wird

- zum offenen Haus für die lokale Bevölkerung
- zur regionalen Tourismusattraktion und
- zum attraktiven Veranstaltungsort

Mit der angestrebten Besucherzahl von 100'000 Gästen pro Jahr wird das Schloss zu einem touristischen Motor für die Stadt.

Machbarkeit 2015

Erkenntnisse und Auswirkungen

Arbeiten 2015

1. Bauliche Machbarkeit
2. Wechselausstellung
3. Projektschritte und Kosten
4. Mögliche Betriebsform

Vorgehen Abklärungen bauliche Machbarkeit

- | | |
|-------------|---|
| bis März 15 | Erarbeitung Machbarkeitsprojekt auf der Basis Vision |
| 21.04.2015 | Begehung mit Moritz Flury, Kantonale Denkmalpflege und Hansueli Keller, Bauverwaltung Stadt Rapperswil |
| 03.06.2015 | Briefliche Stellungnahme der Kantonalen Denkmalpflege |
| 08.06.2015 | Briefliche Stellungnahme der Kantonsarchäologie |
| 18.06.2015 | Besprechung der Stellungnahme mit Moritz Flury und Hansueli Keller |
| 09.07.2015 | Sitzung Projektausschuss |
| 10.07.2015 | Auftragserteilung baugeschichtliche Untersuchungen |
| 02.10.2015 | Eingang des Berichtes Albertin |
| 20.10.2015 | «Runder Tisch» mit Steuerungsausschuss Schloss, Albertin, Denkmalpflege, Steiner Sarnen Schweiz und Amt für Feuerschutz |

Abklärungen mit Denkmalpflege

- 21.04.15 Begehung mit Denkmalpflege; Basis Machbarkeitsprojekt
- 03.06.15 Schriftliche Stellungnahme Denkmalpflege
- 23.06.15 Zweite Begehung mit Denkmalpflege

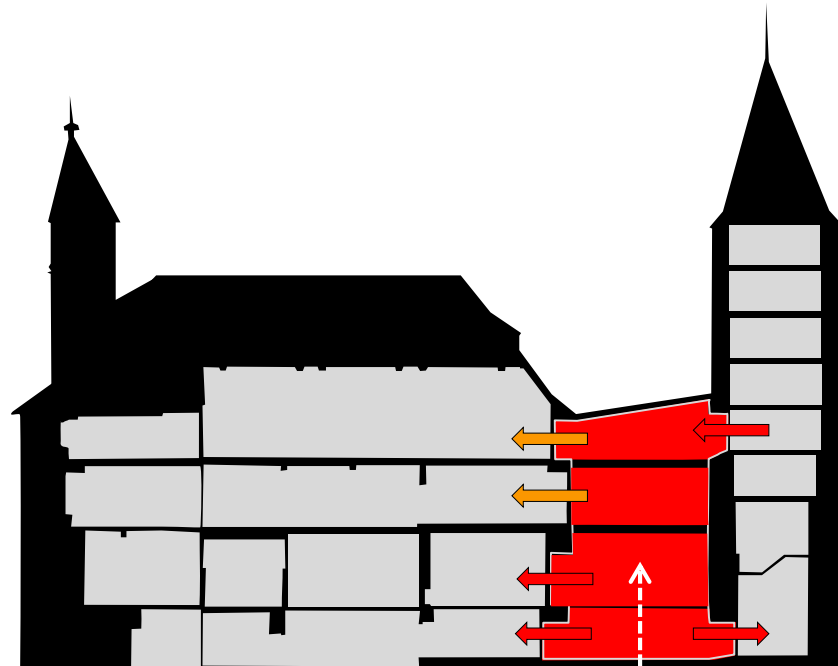
Verlief positiv

Es konnten sehr viele Punkte mit Herrn Flury geklärt werden

	03.06.15	23.06.2015
No go's	10	7
Unsicher	11	5
Möglich	6	36
Nicht kommentiert	21	0

Vision 2014

Vier neue Durchbrüche und zwei Verbreiterungen von bestehenden Durchgängen

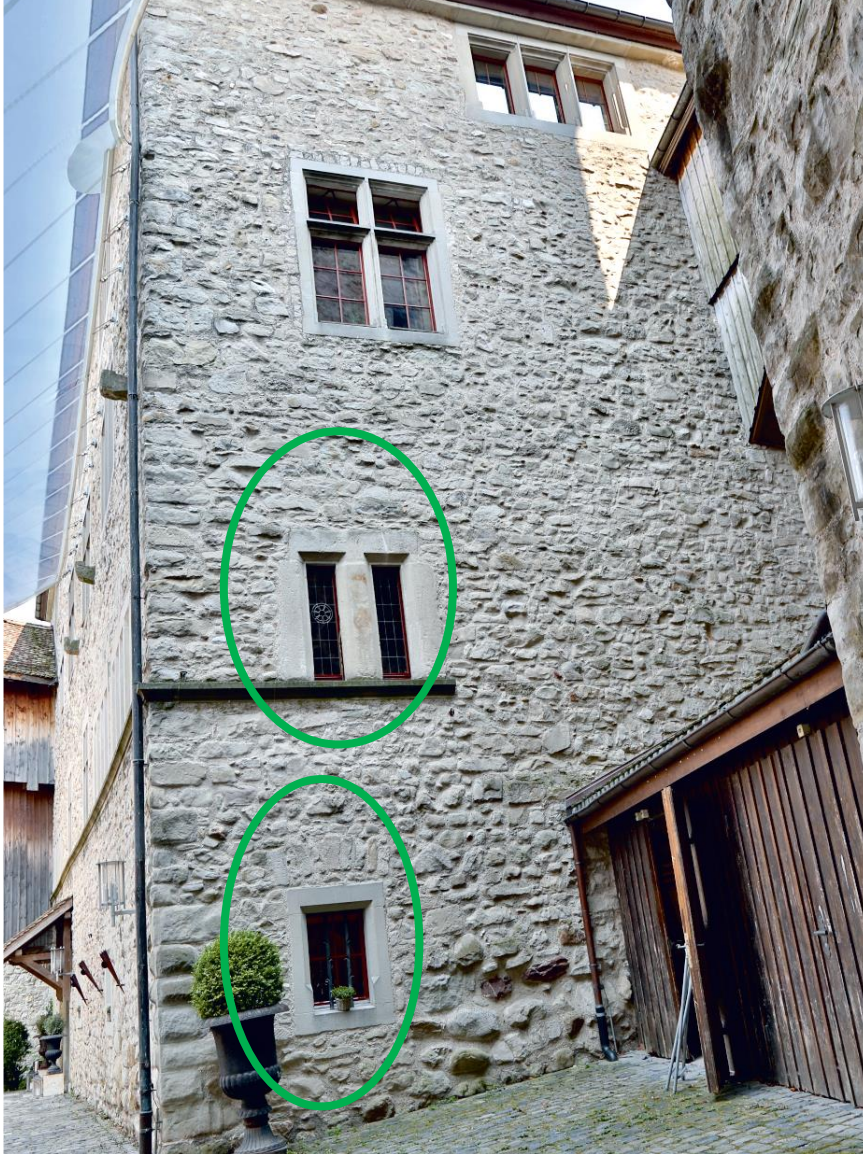


Erkenntnisse 2015

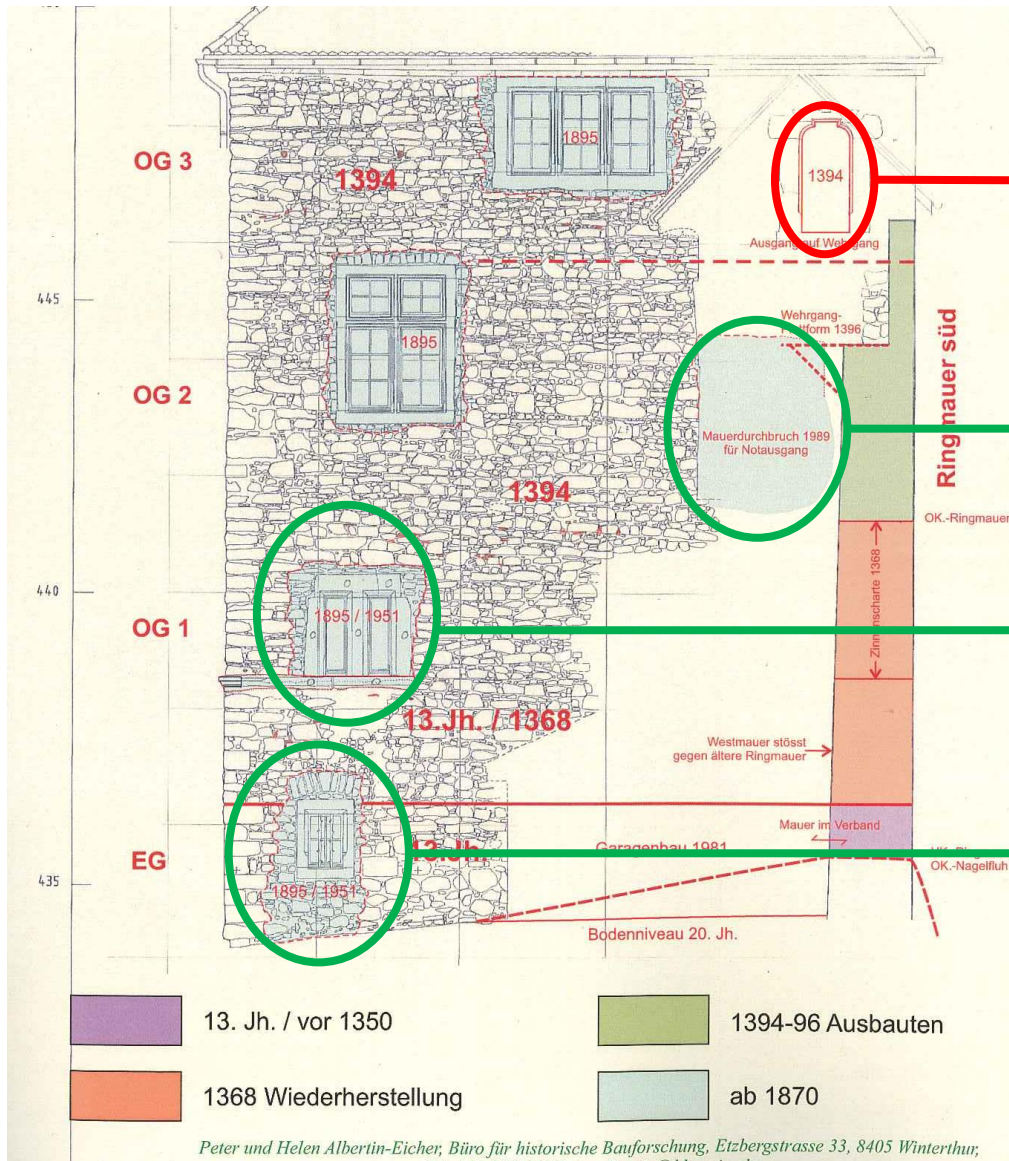
Die Vision 2014 für das Schloss kann mit Anpassungen umgesetzt werden

- Der Durchbruch im Erdgeschoss des Palas erfolgt im Bereich der heutigen Fensteröffnung, welche erst 1870 und 1895 durchgebrochen wurde. Der Erhaltung der originalen Bausubstanz wird damit höchste Priorität eingeräumt.
- Im ersten Obergeschoss entsteht an der Stelle der heutigen Fensteröffnung ein Notausgang. Hier wird noch eine Lösung gesucht, die möglichst keinen zusätzlichen Mauerdurchbruch notwendig macht.
- Im zweiten Obergeschoss wird der Zugang zum Palas verbreitert.
- Der bestehende Durchgang in Sandsteineinfassung im 3. Obergeschoss muss genügen. Er kann nicht verbreitert werden.
- Auf die beiden vorgesehenen Durchbrüche vom «Scharnier» in den Gügelerturm wird aus denkmalpflegerischen Gründen verzichtet.

Westfassade Palas



Westfassade Palas



Heutiger Durchgang in Sandsteinfassung muss genügen

Verbreiterung des Durchgangs zur Beletage möglich

Möglichkeit für einen Notausgang

Durchbruch gemäss M. Flury, Kantonale Denkmalpflege möglich

Erkenntnisse 2015 – Besucherfluss

Anstelle von vier geforderten, nur ein neuer Durchbruch

Ein Neubau wird als «Scharnier» zwischen Gügelerturm und Palas gebaut

Er ist Ausgangspunkt für alle Schlossangebote

Mit dem «Scharnier» können Veranstaltungs- und Ausstellungsbesucher getrennt werden

Dadurch wird eine multifunktionale Bespielung möglich



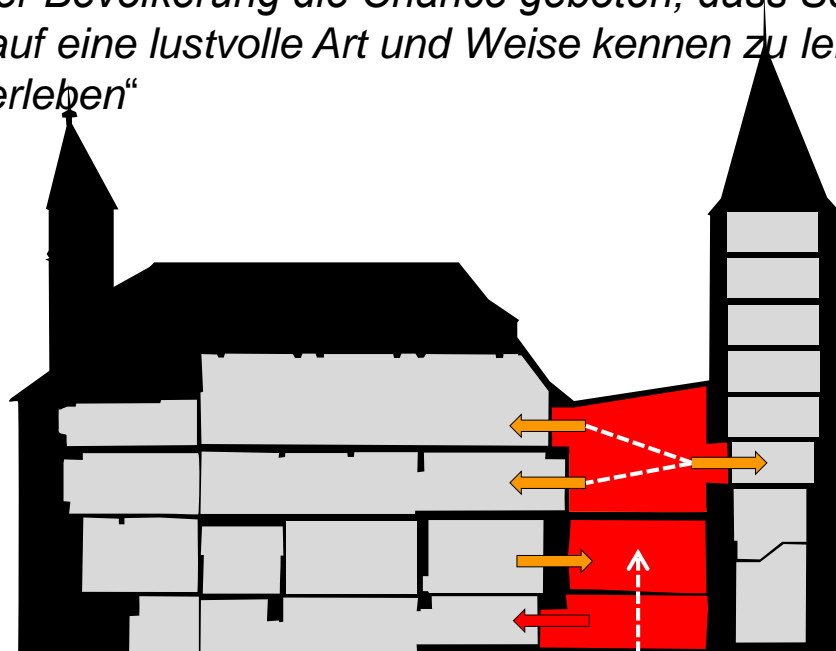
Auswirkungen auf die Bespielung

Aufgrund der Einschränkungen beim Besucherfluss wird auf eine jährliche Wechselausstellung verzichtet

Dafür wird die differenzierte Schlossgeschichte ausführlich erzählt

Die Geschichte des Schlosses wird dazu von einem Historiker aufgearbeitet

„Erstmals seit 800 Jahren wird der Bevölkerung die Chance geboten, das Schloss und seine wechselhafte Geschichte auf eine lustvolle Art und Weise kennen zu lernen, zu verstehen, zu begreifen und zu erleben“



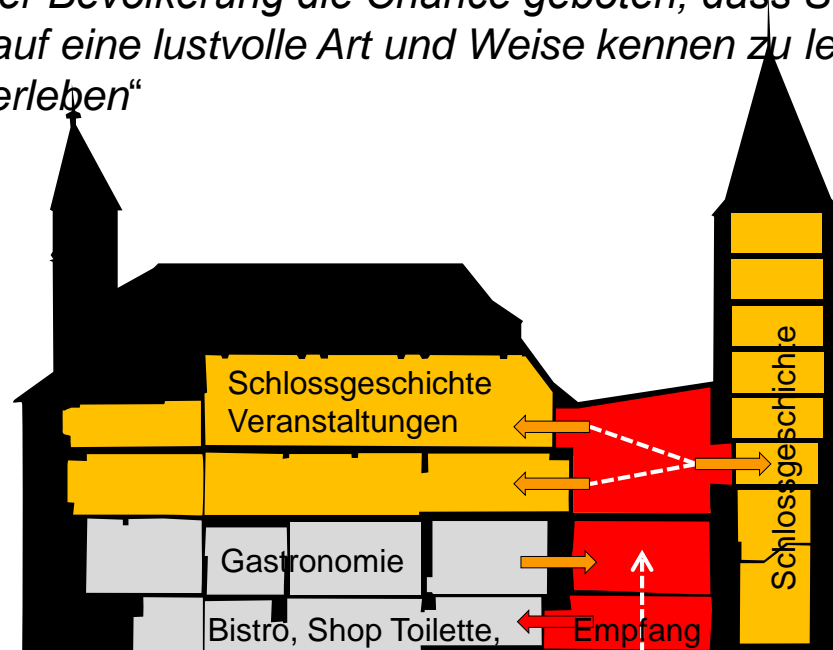
Auswirkungen auf die Bespielung

Aufgrund der Einschränkungen beim Besucherfluss wird auf eine jährliche Wechselausstellung verzichtet

Dafür wird die differenzierte Schlossgeschichte ausführlich erzählt

Die Geschichte des Schlosses wird dazu von einem Historiker aufgearbeitet

„Erstmals seit 800 Jahren wird der Bevölkerung die Chance geboten, das Schloss und seine wechselhafte Geschichte auf eine lustvolle Art und Weise kennen zu lernen, zu verstehen, zu begreifen und zu erleben“



Erkenntnisse 2015 – Brandschutz

Das Amt für Feuerschutz begrüsst das «Scharnier»

Eine Entfluchtungsmöglichkeit im 1. OG ist notwendig

Das Oststiegenhaus muss zu einem geschlossenen Brandabschnitt werden

Brandschutz muss genauer abgeklärt werden



Schloss Rapperswil

Das Schloss wird zum Identitätssymbol von Rapperswil-Jona

Das Schloss wird

- zum offenen Haus für die lokale Bevölkerung
- zur Tourismusattraktion und
- zum attraktiven Veranstaltungsort

Mit der angestrebten Besucherzahl von 60'000 Gästen pro Jahr trägt das Schloss zur touristischen Entwicklung der Stadt Rapperswil-Jona bei.

„Erstmals seit 800 Jahren wird der Bevölkerung die Chance geboten, dass Schloss und seine wechselhafte Geschichte auf eine lustvolle Art und Weise kennen zu lernen, zu verstehen, zu begreifen und zu erleben“